

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 193.

Mittwoch den 19. August.

1903.

Die Wirren in der Türkei.

Gegenüber der von der Pforte erzielten Bereitwilligkeit, für die Ermordung Rostkowskys jede nur verlangte Sühne leisten zu wollen, wirft die „N. Fr. Pr.“ die Frage auf, welche Art von Satisfaction Russland unter solchen Umständen von der Türkei noch fordern könnte? Vielleicht, daß man in Petersburg das Beispiel Deutschlands nachahme und ebenso wie dieses nach der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Baron Ketteler, die Bedingung stelle, daß ein kaiserlicher Prinz nach Petersburg entsendet werde, um die Verzehrung des Zaren zu erbitten. Es sei wohl zweifellos, daß der Sultan und die Pforte sich auch einer solchen Forderung fügen würden, um nur die guten Beziehungen zum Zarenhofe zu erhalten.

Von den Verhandlungen des Militärgerichts, dem die Beurteilung der irgenbwo an den Vorgängen bei Ermordung des Konsuls Rostkowsky beteiligten Personen überwiesen war, gibt der jetzige Beviseher des russischen Konsulats in Monastir am Sonnabend in einem telegraphischen Bericht an seine vorgesetzte Amtsstelle in Petersburg eine Schilderung, welche den Emordeten von jeder eigenen Verschulung seines vorzeitigen tragischen Endes völlig reinzuwaschen versucht, die aber auch von den durch die süßmamen türkischen Richter verhängten ungemein strengen Strafen nicht etwa nur gegen den eigentlichen Missetäter, sondern gegen alle in den Prozeß Hineingezogenen Kunde gibt.

Nach vierstündiger Verhandlung, so heißt es in dem Bericht, hat das Militärgericht unter dem Vorsitz Ehem Paschas das Urteil gefällt. Während der Untersuchung und der Gerichtsverhandlung übte ich die Rechte und Vorrechte eines Staatsanwalts aus. Im Hinblick auf die in Unlauf gesetzte freche Verleumdung, Konsul Rostkowsky habe den Wachposten beleidigt, geschlagen, sogar auf ihn geschossen, bestand ich darauf, daß das Gericht noch vor der Urteilsfällung alle auf den Vorfall bezüglichen Punkte auf Grund meiner Fragen aufkläre. Das Gericht hat Folgendes festgelegt: Als der Wachposten dem Konsul nicht die militärischen Ehren erwies, machte ihm der Konsul zuerst ein Zeichen, verließ dann seinen Wagen und fragte ihn nach seinem Namen. Es ist unzweifelhaft erwiesen, daß Rostkowsky auf Halim nicht geschossen und ihn in keiner Weise beleidigt hat. Halim schoss sofort einige Male auf den Konsul. Als dieser am Boden lag, trat Halim hinzu, schoss nochmals, dicht an den Kopf des Konsuls ansetzend, und versetzte ihm einen Kolbenschlag gegen die Schläfe. Halim war wegen Ermordung angeklagt. Der andere Wachhabende Abbas, der zugegen war, war angeklagt, dem Konsul keinen Schutz erwiesen zu haben; die beiden übrigen Wachhabenden Seinel und Aftina waren bei der Tat nicht zugegen, doch wurde Seinel, welcher sich bemühte, seine Kameraden zu entschuldigen, dem Gerichte wegen falschen Zeugnisses übergeben. Der Vorigende der Gendarmerie war angeklagt, weil er auf einen wichtigen Posten rohe Albanesen gestellt hatte, die nicht einmal türkisch sprachen. Die Unterleutnants Ismail Sabki und Salih Kadri wurden beschuldigt, während der Fahrt nach dem russischen Konsulat mit dem Lebrer Miftro nach dem Morde in rohen Ausdrücken das Andenken des Verstorbenen verunglimpft zu haben. Ferner war der Kampfpuffer Tewfik wegen falschen Zeugnisses angeklagt, welcher vor Gericht den Aussagen anderer Zeugen widersprach und behauptete, daß der Konsul den Wachhabenden geschlagen und auf ihn geschossen habe. Das Militärgericht verurteilte Halim und Abbas zum Tode, Seinel zu 15 Jahren, Tewfik zu 5 Jahren Zwangsarbeit, die Offiziere Ismail und Salih zur Ausreisung aus dem Herr. Aftim wurde freigesprochen. Das Urteil wurde, nachdem ich es unterschrieben, dem Angeklagten in meiner Gegenwart vorgelesen. Hilmi

Pascha erklärte hierauf, er habe den Befehl aus Konstantinopel, das Urteil sofort auszuführen. Die Verbrecher wurden heute gehängt. Die Relegation der Offiziere wird heute Abend stattfinden. Der Gendarmeriechef des Vilajets, der Chef des Gendarmerie-Detachments in Monastir und der Kapitän der Kompanie, in welcher Halim diente, wurden des Dienstes entbunden und dem Gericht übergeben. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Personen zu entdecken, welche aus der Militärbäckerei auf den Wagen des Konsuls geschossen haben.

Neben den bisher gegebenen Schilderungen von der Morthat des türkischen Wachpostens und besonders gegenüber vorstehenden amtlichen russischen Bericht verdient noch eine türkisch bereits gegebene Darstellung, die der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ in Saloniki seinem Blatte zustellt, Erwähnung, weil sie in ihrer schlichten Einfachheit viel Wahrscheinlichkeit für sich hat: „Am dem betreffenden Tage fuhr Herr Rostkowsky von einem Freunde begleitet aus und wollte in seinem Wagen ein abgeperretes militärisches Gebiet passieren. Die Schildwache rief ihm zu: „Tassac! (Verboten!) Herr Rostkowsky wollte aber trotzdem seine Fahrt fortsetzen, worauf der Soldat ihm neuerdings das Verbot zurief. Der Konsul stieg nun den Wagen halten, stieg ab und näherte sich, mit der Keipeltische in der Hand, dem Wachposten. „Warum lassen Sie den Wagen nicht passieren?“ „Weil meine Instruktion dahin lautet.“ „Wissen Sie, wer ich bin?“ „Nein, mein Herr.“ „Ich bin der russische Konsul.“ „Meine Instruktion lautet für jedermann: Außer meinem Kommandanten darf niemand passieren.“ Herr Rostkowsky hielt es nicht mehr der Mühe wert, hierauf eine Antwort zu erteilen, er stürzte sich wütend auf den armen Soldaten und versetzte ihm drei Peilschüsse. Gleichzeitig zog er seinen Revolver hervor und bedrohte den Wachposten. Nun erst schoss der Wachposten auf den Konsul, der im Kopfe getroffen, tot zusammenbrach. In Monastir behauptet man übrigens noch immer alles Ernstes, daß Herr Rostkowsky mit den Aufständischen sehr intime Beziehungen unterhielt. Auch sagt man, daß der mittlerweile gefallene Insurgentenführer Tschatalarow am Tage vor dem Kampfe von Emedsch Gazi des russischen Konsuls in Monastir war, daß Rostkowsky, als er den Tod Tschatalarows erfuhr, sich persönlich nach dem genannten Dorfe begab, um die Angehörigen des Bandenführers zu trösten und Geld unter sie zu verteilen.

Auch von dem auf 400 000 Francs vom Sultan erhöhte Schmerzensgeld wollte die Witwe Rostkowskys nichts wissen. Sie richtete an den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambdors ein Telegramm, in welchem sie erklärt, es wäre eine Beleidigung des Andenkens des Emordeten, wenn sie überhaupt türkisches Geld annehmen würde. Graf Lambdors hofft vermochte aber diese Anschauung nicht zu teilen, gab ihr vielmehr den Rat, die Entschädigung anzunehmen. — In der Kapelle der russischen Botschaft zu Konstantinopel fand Sonntag ein Requiem für Rostkowsky statt, dem das gesamte diplomatische Korps beiwohnte.

Das nach den türkischen Gewässern bestimmte russische Geschwader, das nach der „Rowoje Wremja“ am Sonnabend in Sewastopol eingelaufen ist und Sonntag abend von dort abgehen sollte, ist zusammengekommen aus den vier Panzerschiffen „Gelatrina“, „Tri Swiatitelja“, „Rostislaw“ und „Dojenag-Apostolow“, ferner vier Torpedojäger und sechs Minenbooten.

Die bulgarische Regierung hatte am 16. Juni den Vertretern Bulgariens in Auslande eine Circularnote zugehen lassen, welche bestätigte, daß die Verfolgungen gegen Bulgaren in der Türkei wieder begonnen haben, und die gegen das Fürstentum erhobenen Beschuldigungen, welche Bulgarien die Verantwortung für die Unruhen in den türkischen Vilajets zuschrieben, zurückwies. In Bekräftigung dieser Note hat nun die bulgarische Regierung ein Memorandum übersendet, in welchem diejenigen

Tatsachen im einzelnen angeführt werden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Mazedonien ansieht.

Neue Kämpfe mit macedonischen Banden haben in den letzten Tagen wieder an verschiedenen Punkten stattgefunden.

Auf Grund eines Berichtes des Generalinspektors Hilmi Pascha teilt die Pforte mit, daß zum Schutze der Konsulate Wachen aufgestellt wurden und die Konsuln beim Ausgehen von Geforten begleitet werden.

Im Midipalast sind neuerdings Beschwerdebefehle der Türken und Albanesen aus verschiedenen Orten des Vilajets Monastir eingelaufen, welche teils Schutz gegen die Komitatschi, teils dringend die Erlaubnis zum Vorgehen gegen die Teilnahme an dem Treiben der Komites beschuldigte bulgarische Landbevölkerung verlangen, widrigenfalls sie selbst Rache nehmen würden.

Eine Mitteilung der Pforte an die österreichische und die russische Botschaft besagt, daß eine Komitabande in mohamedanischen Dorfe Zive, Kreis Kaskoria, von 94 Häusern 89 verbrannt hat. Eine aus Kaskoria eintreffende Truppenabteilung brachte der Bande schwere Verluste bei. Die Truppen hatten einen Verlust von 1 Toten und 3 Verwundeten. Ferner werden Einzelheiten über den am 11. in Gümendtsche, Vilajet Saloniki, stattgehabten Bandentampfs mitgeteilt. Die Komitabanden und einige bulgarische Einwohner sollen Wachen und Patrouillen beschossen und mit zahlreichen Dynamitbomben bedroht haben. Ein Komitatschi wurde getötet, mehrere gefangen, der Rest der Bande flüchtete.

Ein Konstantinopler Telegramm der „Daily Mail“ meldet, der britische Botschafter habe die besondere Aufmerksamkeit der Pforte auf die bedrohlichen Zustände in Monastir gelenkt, wo der geringste Zwischenfall leicht zu Grabschanden führen könnte. Der Botschafter bestrafte energische Maßnahmen und betonte, daß weitere Ermordungen von Konsuln oder anderen fremden Unterthanen sehr ernste Folgen haben müßten. Am Freitag hatte der Botschafter in derselben Angelegenheit eine Audienz beim Sultan. Eine Athener Meldung des „Standard“ besagt, sämtliche griechisch-macedonischen Bischöfe hätten in ihre Berichten an den Konstantinopler östlichen Patriarchen gemeldet, daß während der letzten vierzehn Tage bulgarische Banden Morde und allerlei Ausschreitungen an Griechen verübt haben. Letztere hätten auch durch Greifwörter türkenfreundliche Truppen zu leiden.

General Joutschew, von dem vor einigen Tagen berichtet wurde, er sei bei dem Versuch, die macedonische Grenze zu überschreiten, verhaftet worden, soll nach neueren Meldungen der Sofioter Blätter tatsächlich aus Bulgarien verschwinden sein.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die der ungarischen Krise zu Grunde liegenden politischen Verhältnisse in Transleithanien und den Weg zu ihrer Lösung wird von einem angesehenen österreichischen Parlamentarier in der „Schief. Volksztg.“ die folgende lichtvolle Darstellung gegeben: „Es ist keine Frage, daß bei dem jetzigen Stand der Dinge die Obstruktion nicht anders zu befriedigen ist, als durch ausgiebige Erfolge der Obstruktion. Dies wird so lange der Fall sein, als sie sich ihrer Herrschaft bewußt ist und weiß, daß man vor ihr Angst hat. Man muß diese Katastrophopolitik ihrer geringen Bedeutung überweisen. Ist die Unabhängigkeit der Partei das magyarisches Volk und das magyarisches Volk Ungarn? Das Magyarentum stellt heute nur zwei Fünftel der gesamten Bevölkerung Ungarns dar und trotzdem begehrt es für Ungarn angesehen zu werden, weil man ihm bisher die Macht überlassen hat. Die zwei Fünftel haben also selbst dann, wenn man das Heer durch die Zweiteilung dualistisch gehalten wollte, keinen An-

sprach darauf, der ungarischen Herrschäfte ihre Sprache aufzuräumen. Die übrigen drei Fünftel müssen jetzt zur Sprache gebracht werden. Es kann dies durch das Wahlrecht und durch die Heranziehung zur oberen Verwaltung, die bisher ganz in den Händen der Magyaren war, geschehen. Die drei Fünftel teilen sich beiläufig zu gleichen Teilen in Rumänen, Kroaten, Deutsche und Slowaken; um ihre Majorität noch zu stärken, wäre Dalmatien, das ohnehin eigentlich zu dem dreifachen Königreich gehört, dem ungarischen Staatsgebiet einzuverleiben. Wenn heute diese Nationen, die in Wahrheit weder Vereins- noch Versammlungs- noch Pressefreiheit besitzen, politisch frei werden, so ist im ungarischen Abgeordnetenhaus die magyarische Herrschaft zertrümmert und in der künftigen magyarischen Minorität würde die Unabhängigkeitspartei einen hehrlich geringfügigen Platz einnehmen. Eine Majorität, die vor den national-magyarischen Schlagworten nicht so heillosen Respekt hätte, wie die jetzige, würde mit ihrer Diktatur wenig Fehlersens machen. Das besagt nicht, daß die schon so ziemlich eingelebte magyarische Sprache als die Sprache des größten relativen Bruchstückes nicht als Vermittlungssprache fortzubehalten hätte, doch die Magyarisierung und die Hegemonie der magyarischen Minorität hätte zu fallen und das Reich bekäme dadurch Kräfte frei, die immer gut fastenreue waren, wie die Geister Deutschen, die Kroaten und Slowaken, die aber auch durch ihre futurale Stellung und aus religiösen Momenten dem Pan-Slavismus unzugänglich blieben. Es wäre kein Kunststück, dies zu vollbringen, aber ein tapferer Mann gehört dazu.“ — Kaiser Franz Josef trifft am Donnerstag in Budapest ein. Nach einer Wiener Privatmeldung des „Börsen-Gauh.“ wird er dort mit dem Grafen Apponyi, Graf Andrássy, Tisza, Szapary, Finanzminister Lufacs und Dr. Wekerle über die nationalen Konzeptionen konferieren. Lufacs gilt jetzt mehr als je als der „kommende Mann“.

Rußland. Das Jarenpaar ist am Sonntag zu den Mandanen bei Bifol abgereist. Am 1. Sept. geht der Jar dem „Kof. Anz.“ zufolge nach Spala zur Jagd, zu welcher auch der deutsche Kronprinz geladen ist. — Für sämtliche finnländischen Staatschulen ist zur weiteren Durchführung der Russifizierungsbestrebungen ein neues Unterrichtsprogramm erlassen worden, das die Zahl der russischen Stunden auf 40 in der Woche erhöht, mit Ausnahme von höchstens drei Klassenjahren, wo das griechische (mit zehn Wochenstunden) obligatorisch sein und das russische über 29 Stunden verfügen soll. In den übrigen (elf bis zwölf) Klassenjahren ist für jeden Schüler obligatorisch. Zugleich wird die Stellung der russischen Sprachlehrer verbessert. Die neuen Lehrpläne sollen innerhalb dreier Jahre vollständig durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß seit einem Jahre an die finnländischen Oberschulbehörde nicht weniger als drei Inspektoren für den russischen Sprachunterricht angestellt sind, d. h. ebenso viele wie für alle übrigen Fächer zusammen.

Dänemark. Ein dänisches Geschwader wird nach dem „Kof. Anz.“ unter dem Befehl des Kontradmiraals Wandel den früher schon angekündigten Besuch im Kieler Kriegshafen am 4. September ausführen.

Spanien. Die Gerüchte über die Erkrankung des Königs von Spanien sowie über die Ueberfischung desselben in ein Sanatorium für Schwindsüchtige werden von der spanischen Regierung energisch dementiert und zugleich der Presse mit gerichtlicher Verfolgung gedroht, falls sie umwahrte Nachrichten hierüber verbreite. — Eine allgemeine Amnestie für sämtliche wegen Streifvergehen und Aufzuzugs Verurteilten, ausgenommen die wegen Mord, Totschlag, Raub und Brandstiftung Verurteilten, ist nach der „Frei. Ztg.“ im Madrider Amtsblatt veröffentlicht worden. Die schwebenden gleichartigen Prozesse werden niedergeschlagen. Gleichzeitig sind den Präsesen über die Behandlung anar-chistischer Versammlungen bestimmte Weisungen gegeben worden. Alle Ausländer, welche keine Aufenthaltserlaubnis besitzen, sollen ausgewiesen werden. — Zu einer Zusammenkunft mit dem spanischen Ministerpräsidenten Villaverde und dem Minister des Äußeren Grafen San Bernabé ist der französische Botschafter zu Madrid Cambon am Montag in San Sebastian eingetroffen, um Besprechungen über die Reise des Königs nach Frankreich und den französischen-spanischen Handelsvertrag zu pflegen.

Serbien. Die Abdankung König Peters wird von Belgradern als unmittelbar bevorstehende Tatsache betrachtet. Die Häupter der Bewegung gegen das ermordete Königspaar hielten eine geheime Konferenz ab, an der 32 Offiziere und zwei Minister teilnahmen. Es wurde ein Schriftstück unterzeichnet, in welchem dem Könige Abdankung vorgeworfen wird.

Ostasien. Auf Korea nennt der Pefinger Be-

richterkatter der „Times“ die Lage in Folge der Nebenbuhlerhaft Russlands und Japans höchstens. Die Ausbehnung der russischen Tätigkeit von der Mandchurie auf Korea sei höchst bedenklich. Russland habe am koreanischen Ufer der Grenzflüsse Yalu und Tumen festen Fuß gefaßt und dringe auf das Recht, am Bau der Eisenbahn über Widschu nach Seoul beteiligt zu sein. Der russische Gesandte beantrage nachdrücklich, daß Widschu dem fremden Handel eröffnet werde. Die Unterhandlungen über diese Frage seien gegenwärtig unterbrochen. Japan habe erklärt, daß wenn die koreanische Regierung die Öffnung des Hafens von Widschu beharrlich ablehne, es diesen Hafen bereits als eröffnet betrachten würde.

Südafrika. Ueber die Unversöhnlichkeit, die noch in verschiedenen Kreisen der Burenbevölkerung des Transvaal herrscht, berichtet ein Telegramm der „Morning Post“. Ein Burenkomitee hatte in Pretoria zum Besten eines Waisenfonds ein Konzert arrangiert und ordnete im letzten Augenblick, offenbar auf Wunsch eines großen Teiles des erschienenen Publikums, die sofortige Entfernung aller britischen Flaggen und Farben aus dem Festsaal an. Die Einladung an den britischen Gouverneur, Sir Arthur Lawley, wurde absichtlich diesem erst am Nachmittag zugesandt, und am Schluß des Konzerts weigerte sich das Komitee, die Erlaubnis zu geben, daß, wie sonst üblich, die britische Nationalhymne gesungen werde, sie sagten, sie wollten neutral bleiben.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonntag abend mit großem Gefolge von Potsdam nach Wilhelmshöhe abgereist, wo sie Montag früh 8 Uhr eintrafen. — Der Kronprinz ist gestern abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.

— Der Reichskanzler Graf Bismarck ist nach den Beratungen des Kronrats nach Norderny zurückgekehrt.

— Mit der Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten von Hessen-Kassau, Grafen Jellib-Gräßler, zum Oberpräsidenten von Schlesien hat dieser Tage eine wichtige Personalfrage in der Besetzung unserer höchsten Verwaltungsstellen ihre Erledigung gefunden, deren außergewöhnlich lange Verödigung gerade mit Rücksicht auf die schlechte Waisenfürsorge in weiten Kreisen mit Recht Befremden hervorgerufen hat. Unter den wenigen höheren Verwaltungsbeamten, die für diesen Posten in Frage kommen konnten, durfte Graf Jellib-Gräßler wohl von vornherein als die geeignetste Persönlichkeit erscheinen. Durch jahrelange Tätigkeit in der Provinz Schlesien mit den Bedürfnissen der Provinz auf das Beste vertraut, hat er in seinem letzten Wirkungskreis nach allem was bekannt geworden ist, sich als ein äußerst begabter, jede parteipolitische Betätigung nach seinem verunglückten Ministerdebüt verhorreszierender Verwaltungsbeamter gezeigt, dessen Ernennung in der Provinz Schlesien sicherlich allenthalben eine sympathische Aufnahme finden dürfte.

— Vom Kronrat. Die Erwartung, daß über die im Kronrat gefaßten Beschlüsse eine Veröffentlichung erfolgen werde, wird sich, wie ein Berliner Offiziosus „aus zuverlässiger Quelle“ in der „Münchener „Allg. Ztg.“ mitteilt, nicht erfüllen, da die Beschlüsse zu Geheimnissen ausgearbeitet werden sollen und über das bis jetzt vorliegende Material nichts weiter zu veröffentlichen ist. Ferner heißt es noch in der offiziellen Mitteilung: „Weitere Fragen als die auf die Hochwasserfäden bezüglichen sind, wie nochmals vermindert werden kann, nicht verhandelt worden.“

— Eine „mittlere Linie“ in der Kanalfrage einzuhalten, daß befanntlich der freikonservative Reichstagsbericht empfohlen. Hierauf antwortete die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte: „Das ist ganz schön und ganz staatsmännisch“ gedacht! Die vielberufene Mittellinie kann ja in manchen Fällen ganz gut und gangbar sein; aber wie man sie in der Kanalfrage konfirmieren will, ist uns unersichtlich. Unseres Erachtens gibt es hier nur eine Mittellinie. Man führe zunächst die unbedingt notwendigen Flussregulierungen im Osten der Monarchie mit der denkbar größten Beschleunigung und dem denkbar stärksten Eifer durch und verschiebe die Erledigung der Kanalfrage bis zu der Durchführung dieser Arbeiten.“ Diese Art von „Mittellinie“ ist nach Ansicht der „Deutsche Tagesztg.“ geboten, weil nur eine solche Entschleunigung schwere Konflikte verhüten würde, die sonst undenkbar sind.“

— (Im ersten anhaltischen Wahlkreise) ist nach einer am letzten Freitag in Dessau veranstalteten stimmungsvollen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Abg. Richard Roßkötze die Wahlarbeit seitens der entschlossenen Liberalen mit Energie auf-

genommen worden. Die erste Versammlung fand am Sonnabend in Zerbst statt. Der große Saal war überfüllt; die Ausführungen des liberalen Kandidaten Karl Schrader fanden den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Am Sonntag folgten bereits vier Versammlungen, die gleichfalls gütig verliefen. Die Stimmung für die Kandidatur Schraders, auch unter den mehr rechts stehenden Wählern, ist ausgezeichnet und es steht zu hoffen, daß der Wahlkreis, gewissermaßen das politische Erbe Richard Roßkötzes, den Liberalen erhalten bleibt. Von einer konservativen Kandidatur verlautet bisher noch nichts.

— (Aus dem Sozialistenlager.) In einem „Monarchie und Sozialdemokratie“ überschriebenen Artikel polemisiert die sozialdemokratische „Zeits. Volkszeitung“ gegen eine falsche Auffassung und Wertung der Monarchie bezugweise der Republik seitens der Sozialdemokratie und schreibt: „So sinnlos es ist, von der bürgerlichen Republik eine Beseitigung der Klassenherrschaft zu erwarten, so vollkommen richtig ist es, daß die politische Enttarnung der Monarchie die Voraussetzung jedes politischen Fortschritts bildet, gerade für das klassenbewusste Proletariat, das in der schlechtesten Republik immer noch reichlichere und schärfere Waffen für seinen Klassenkampf findet, als in der von Gott gesegneten Monarchie. Die bürgerliche Republik ist nicht das Ziel des proletarischen Kampfes, aber sie ist eine notwendige Gruppe auf seinem Wege zu diesem Ziele, und der Kampf gegen die Monarchie ist politisch die unmittelbare Aufgabe der Arbeiterklasse, wenn sie überhaupt auf dem richtigen Wege ihrer Emanzipation fortschreiten will.“

— („Hört die sozialdemokratischen Abhängigkeitspolitik!“) erklärt der sozialdemokratische Gg. Herbert in Stuttgart im dortigen „Volksboten“. Es wäre nach seiner Ansicht übertriebener Stolz, der im politischen Leben keine Berechtigung habe, wenn man in Stellen von Bedingungen von Seiten der bürgerlichen Parteien eine Verletzung der Würde der sozialdemokratischen Partei erblicke. „Das Zuhöfengehen verpflichtet absolut zu nichts; denn wir kommen nicht als Bittende oder um höfliche Gunst zu erlangen. Was schert uns das Hofzeremoniell! Sollte der Kaiser eine abfällige Kritik an der Sozialdemokratie über den sich weigern, einen sozialistischen Vizepräsidenten zu empfangen, so würde ein solcher Vorgang ein Hindernis von ungeheurer agitatorischer Wirkung für uns sein.“ Einen Streit über das, was der Kaiser tun wird, hält Abg. Herbert aber für einen Streit um des Kaisers Bart und meint dann: „Aus agitatorischen Gründen bin ich der Meinung, daß es ein schwerer Fehler wäre, die Beteiligung am Reichstagspräsidium abzulehnen; eine solche Abhängigkeitspolitik macht nicht mit. Ich bin auch der festen Ueberzeugung, daß die Mehrheit der Partei sich schließlich für die Beteiligung am Reichstagspräsidium entscheiden wird.“

— (Kolonialpolitik.) In Deutsch-Ostafrika sind im deutsch-englischen Grenzgebiete, westlich von Victoria-Nianza, nach der „Köln. Volksztg.“ in Rufala (West-Ngororo) von der Arbeitkolonne des englischen Hauptmanns Garman 13 unbewaffnete Arbeiter erschlagen worden, die die Eingeborenen wahrscheinlich gereizt hatten. Maris ist nicht gefallen. Der deutsch-Besitzer des von Rufala, Oberleutnant v. Stumme, hat sofort eine Patrouille unter Führung des in Rufala (Deutsch-Vudub) stationierten Sergeanten Giese an Ort und Stelle entsandt. — Ueber Menschenfresser im Hinterland von Kamerun teilt Hauptmann Engelhardt im „Kolonialblatt“ in einem Bericht über seine Reise von Vertua nach Jande mit: „Die Gufum und Mafa sind Menschenfresser, und zwar aus Liebhaberei für Menschenfleisch; sie worten nie aus diesem Gebrauche kein Hehl. Die Männer erstick das Schicksal, aufgegessen zu werden, im Allgemeinen nur, wenn sie das Unglück haben, als Kriegsgefangene in die Hände ihrer Feinde zu fallen; kein Gokum oder Mafa wagt es daher leicht, weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus zu gehen. Im Allgemeinen liegt ja bei den Naturfeinden immer ein Dorf im Kriege mit dem anderen, und auch wenn dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, so wird der Fremde doch als Feind betrachtet und behandelt. Die Weiber werden selbst nach ihrem natürlichen Lode verpestet, nur die nächsten Verwandten sollen sich von dem Wahle fernhalten. Auch die Weile und Gummi sollen noch vor wenigen Jahren Menschen gefressen, sind aber diesen Gebrauch verlassen haben.“

Provinz und Umgegend.

† Altenburg, 14. Aug. Der Herzog hat aus Anlaß seines 50jährigen Regierungsjubiläums der Wittwen- und Waisenanstalt der herzoglichen Hofkapellen die Summe von 20 000 Mark aus seiner Privatkassette als Schenkung überwiesen.

Orden und Kriegs-Denk Münzen.



Original und en miniature in grösster Auswahl am Lager. Arrangements werden nach Vorschrift sofort auf das Geschmäckvollste ausgeführt. Regiments- und Vereinsabzeichen, Fahnenmügel und Schilder, sowie Vereinsbänder u. Rosetten jeder existierenden Art. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Gustav Uhlig, Halle a. S.,
untere Leipzigerstrasse.
Uhren, Musikwerke, Gold- und Silberwaren.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

Für Familien Gebrauch und Handwerker sind unfehlbar die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestrichen und zur modernen **Kunstnäherie**. Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. Unirricht gratis.

H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Bandlung. Reparatur-Werkstatt.



Feldstecher, Theatergläser, Fernrohre etc.

empfeilt zum Kaisermanöver in besonders großer Auswahl

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker,
H. Ritterstr. 1. Merseburg, H. Ritterstr. 1.

Diamant

Fahrräder sind die besten und billigsten, jede Konkurrenz schlagend. Größtes Lager beim **Verteiler:**

Gust. Schwendler, Merseburg, Karlstraße.
Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt.

Elektrische Lichteffekte und Illuminations-Einrichtungen

zum Kaiserbesuch bei billigster Berechnung empfehlt

Carl Herrmann,
Installations-Geschäft. Burgstraße 5.

Tadellose Wäsche

erzielt man mit

Döbelner weisser Terpentin-Schmierseife
— seit Jahren gen. gefasst und bevorzugt. Man verlange ausdrücklich Aechte Döbelner. Zu haben bei:
Auguste Berger, Seifenhandlung. Wilh. Köteritzsch, Carl Kundt.
Meta Gläser, " " Julius Trommer.
Otto Classe, " " E. Wolff.
Carl Elkner, " " R. Schulze.
Fr. Franz Herrfurth.



Zum Kaisermanöver empfiehlt
Feldstecher
zu Ausnahmepreisen.
Wilhelm Schüler, 16 Markt 16.

Einladung zur Zeichnung von Anteilen zu den am 1. September a. c. beginnenden neuen

Staats-Serienlos-Gesellschaften.

Je mehr kriecht sich die Erkenntnis Bahn, daß sowohl die **Klassen-Lotterien** der einzelnen Staaten, als auch die zu Wohlthätigkeits- und anderen Zwecken **arrangierten Lotterien** dem Spieler **beinahe keine Chancen** bieten, indem von hunderttausend Loosen nur einige mit größeren Treffern gezogen werden, während der größte Teil aller Lose leer ausgeht und das dafür gezahlte Geld vollständig verloren ist. Diejenige Umstände ist es wohl zuzuschreiben, daß die von uns

auf der **solidesten Grundlage** arrangierten **Serienlos-Gesellschaften** sich einer stets zunehmenden Beliebtheit erfreuen, **denn sie bieten kolossale Spiel-Chancen, indem jedes Los einen Treffer erhalten muss**

und selbst im ungünstigsten Falle (wenn alle Lose nur mit dem geringsten Treffer gezogen werden), noch zu 20 % der eingezahlten Beträge zur Auszahlung gelangen. **Im letzten Spieljahre gelangten Anteile an folgenden Haupttreffern durch uns zur Auszahlung:**

180 000 Mk. auf Serie 3266 Nr. 21	36 000 Mk. auf Serie 3983 Nr. 25
102 000 Mk. auf Serie 15343 Nr. 14	12 800 Mk. auf Serie 6792 Nr. 7
102 000 Mk. auf Serie 18892 Nr. 16	12 000 Mk. auf Serie 1151 Nr. 36
45 000 Mk. auf Serie 8648 Nr. 8	9 000 Mk. auf Serie 7435 Nr. 34

und viele andere mehr.

Abwechselnde Haupttreffer:

300 000 Mk. Alle Gewinne staatlich garantiert.
240 000 Mk.
180 000 Mk.
120 000 Mk.
105 000 Mk.
etc. etc.

Jede Gesellschaft besteht aus 100 Teilnehmern, welche für 24 Ziehungen kombiniert sind, und ist jeder Teilnehmer während dieser Zeit monatlich an einem **Stück staatlich garantierter**

in ganz Deutschland zum Spielen erlaubter **Staats-Serienlose** beteiligt und werden jedem Teilnehmer **vor der Ziehung** Serie und Nummer des betreffenden Loses mitgeteilt, damit er den Erfolg kontrollieren kann; die Gewinne werden in allen größeren Tageszeitungen veröffentlicht, außerdem erhalten unsere Teilnehmer **monatlich unsere Ziehungslisten gratis und kostenfrei** zugelangt.

Monatlicher Beitrag pro Anteil an einem Original-Los 5 Mark.

Befreiung streng reell, pünktlich und verschwiegen.

Die Auszahlung der Gewinne kann an jedem beliebigen Orte Deutschlands erfolgen, in Bar ohne jeden Abzug.

Nachdem die nächste Ziehung **schon am 1. September** stattfindet, wird um umgehende Bestellung gebeten.

Die Zusendung geschieht am sichersten per Postanweisung oder Nachnahme.

Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

Lauf Reichsgerichts-Entscheidung vom 8. April 1895 sowie Gutachten der Handelskammer in Frankfurt a. M. vom 26. März 1895 ist der An- und Verkauf dieser Serien-Lose liberal, also im ganzen Deutschen Reich gesetzlich zulässig.

Anmeldungen befördert:

Max Egert, Berlin S. W. 19,
Jerusalemstrasse 66, B. y.

Gef. hier abtrennen.

Anmeldebrief an Max Egert, Berlin S. W. 19, Jerusalemstr. 66, B. y.

Subskribiere hiermit auf:

Anteil a 5 Mk. an den kombinirten monatlich stattfindenden Ziehungen der liberal genehmigten und staatlich garantierten Staats-Serienlose.

Der Betrag dafür von empfangen Sie einliegend — / Nichtgewünschtes durch Postanweisung — / ist zu durchstreichen.

Name: Wohnort:
Beruf: Stadt: u. Nr.:

Datum:

Kaiser-Tage.

Weisse Kleiderstoffe.

Mull, Batist, Batist à jour, Satin à jour, Batist rayé Pringensloff Cachemira, Crêpe, Piqué etc.

Weisse Mädchen-Kleider
in einfacher bis zur elegantesten Ausführung und allen Verislagen.

Schärpen, seidene Bänder, Handschuhe.

Fahnenstoffe, fertige Fahnen, Quasten, Schnüre u.
Anerkannt billigste Preise. Anerkannt größte Auswahl.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin.** Marktplatz 2. u. 3.

Rudolf Steussing, Tapeten- und Linoleum-Haus

Telephon Nr. 1346. Halle a. S. Poststrasse Nr. 6.
Muster mit Preisangaben franko.

Tafelobst,

hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Joh. Gustav Renner.

Bade zu Hause!

Wellen-Badeschaukeln,
Wiegen-Badeschaukeln,
Bollbadewannen,
Stgbadewannen,
Fußbadewannen,
Kinderbadewannen,
gußeis. email. Badewannen,
Bade-Einrichtungen

empfeht **H. Müller jun.,**
Schwalestraße 10.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten inwendig durch

Dr. Oetker's
Salicyl a 10 Pl.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen
Dr. Oetker's Backpulver.
Man achte genau auf Schimmelfarbe

„Elefant“

beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.

Feinste Tafelmargarine
empfeht stets frisch
Louis Albrecht,

Fahnen- und Dekorations-Stoffe

aller Art,

fertige Fahnen und Flaggen
in jeder Größe und Ausführung.

Anfertigung von Fahnen in kürzester Zeit.

Infolge frühzeitiger größerer Aufträge

unerreicht billige Preise.

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

Zur bevorstehenden Manöverzeit.

Jeden Posten Schlaf-Decken,
Strohsäcke, sowie Leih-Decken

zu billigsten Preisen prompt lieferbar.
F. Lehmann, früher Pfaffenberg, Halle a. S.

Zur bevorstehenden

Einquartierung

empfehle ich meine anerkannt praktischen und billigen

Schlafdecken

pro Stück Mk. 2,75, 3,25, 3,50, 4,00, 4,70

Wilhelm Röper, Leipzig,
Güthestraße 8.

Besandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder unter Nachnahme.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme

empfeht billigst

Franz Lorenz,
H. Ritterstraße 2.

Photogr. Apparate.

Preisliste hierüber umsonst.

Alle Bedarfsartikel.

May Bergien,
Halle a. S.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Korsetts

in bedeutend herabgesetzten
Preisen empfiehlt wegen Auf-
gabe dieses Artikels

J. Hagen.

**Koch- und Heizöfen,
Koch-Herde**

empfeht die

**Ofenhandlung
H. Müller jun.,**
Schwalestraße 10.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Aug. Die von mildtätigen Menschen in unserer Damer Halle unter Leitung des Wabberholungsvereins für Merseburgerinnen...

Halle, 17. Aug. Wie aus Friedrichsruh nach hier mitgeteilt wird, ist der Vorsitzende des deutschen Veteranenverbandes, Herr Stadtrat a. D. Ernst...

Halle, 17. Aug. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser am Sonntag, 6. Sep., mittags unsere Stadt besuchen wird. Der kaiserliche Zug nimmt seinen Weg durch eine prächtige Porta triumphalis...

Weißenfels, 16. August. Der untere Saalverband der evangelischen Junglingsvereine, dem die Orte Halle, Merseburg, Mücheln, Weißenfels, Naumburg, Zeitz und Jützen...

Gera, 17. Aug. In Sachen der Ermordung der Dienstmagd Lina Kusch in Waltersdorf ist gestern auch der Vater des Mörders, der Gutsbesitzer Prager, der augenscheinlich um den Mord gewußt hat, verhaftet worden.

Dessau, 14. Aug. Im Vernichtungskrieg gegen die Ratten sollen die Hausbesitzer Dessau jetzt seitens der Stadt unterstützt werden. Die Baukommission will nämlich dem Gemeinderat empfehlen, an einem Tage im Jahre das zur Vertilgung der Ratten nötige Gift den Hausbesitzern auf städtische Kosten zur Verfügung zu stellen.

Frankenhausen a. Köpf, 14. Aug. Vom Verbandtag der Vereine Deutscher Studenten, der jetzt hier abgehalten wurde, wird berichtet: Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, nach welcher es für selbstverständlich gilt, daß kein Mitglied des Verbandes das Rhodes-Stipendium annimmt.

Britz, 16. Aug. In dem Gelände zwischen Britz, Gröblich, Köpflin und Neffa hielt die Königl. Unteroffizierschule Weißenfels am Donnerstag und Freitag eine Schießübung mit scharfen Patronen ab. Dabei ereignete sich dadurch ein Unfall, daß zu einer im Lauf eines Gewehrs liegenden scharfen Patrone noch eine zweite hineingeschoben wurde.

Ißenburg a. S., 18. Aug. Zur Explosion bei dem Feuerwerk wird der Schützling noch von einem Augenzeugen berichtet: Heute herrscht hier eine furchtbare Aufregung. Der Merseburger Verein des Landwehrbüchse Halberstadt kommt alljährlich mit einem Ertragszuge hierher und feiert in der „Forelle“ ein Sommerfest, was mit einem großen Feuerwerk abschließt.

Zwickau, 17. Aug. Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr ist zwischen Rothenkirchen und Obergrün der Personenzug Carlshof-Wilkau aus noch nicht aufgeklärter Ursache entgleist. Die Zahl der Toten beträgt 5 und die der Schwerverletzten 36; 34 Personen wurden leichter verletzt.

Zwickau, 17. Aug. Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr ist zwischen Rothenkirchen und Obergrün der Personenzug Carlshof-Wilkau aus noch nicht aufgeklärter Ursache entgleist. Die Zahl der Toten beträgt 5 und die der Schwerverletzten 36; 34 Personen wurden leichter verletzt.

Seitenwände eingebrückt. Die Wagen sind vollständig umgeworfen, sodaß die Räder in die Luft ragten. Der Verkehr wird durch Umhängen aufrecht erhalten. In der Wiederherstellung der beschädigten Gleise wird eifrig gearbeitet. Infolge von Menschen pilgern nach der Unglücksstätte hinaus. In dem verunglückten Zuge fand sich der Postkirekter er Schubert aus Weichenbach mit seinem Schwiegersohn. Ihnen wie auch anderen fiel die überaus schnelle Fahrt auf und der Schwiegersohn machte den Vorschlag, sie wollten sich vorsichtshalber in die Mitte setzen. Kaum hatten sie dies ausgeführt, als auch schon das Unglück geschehen war.

Leipzig, 17. Aug. Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl ist in der Zeit vom Sonnabend abend bis Sonntag früh in einem hiesigen Goldwarengeschäft in der Schulstraße verübt worden. Gestohlen wurden Brillant-Schmuckstücke, als Ohringe, Broschen, Fingerringe und goldene Uhrenten im Gesamtwerte von etwa 8000 bis 10000 Mk.

Braunschweig, 17. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bis jetzt von 496 Kindern, welche die Waldspiele besucht hatten, 201 erkrankt. Ferner kamen 28 Typhus-erkrankungen von Erwochsenen zur Anmeldung. Gestorben sind bis jetzt zwei Kinder und ein Erwochsen. Da in den letzten acht Tagen nur noch sehr wenig neue Fälle angemeldet worden sind, ist anzunehmen, daß die Epidemie im Erlöschen begriffen ist.

Dresden, 15. Aug. Der Deutsche Sängerbund in Böhmen traf heute vormittag, 500-600 Mann stark, hier ein. Auf dem Hauptbahnhof fand festlicher Empfang statt. Die österreichischen Gäste wurden mit Militärmusik begrüßt und von Vertretern der Stadt und den Dresdener Sängerschaften willkommen geheißen. Heute nachmittag 4 Uhr trafen auch die Grazer Sänger ein. Abends fanden drei große Vokalkonzerte in der Ausstellung statt.

Vokalnachrichten.

Merseburg, den 19. August 1903.

Der Vorsitzende des städtischen Festkomitees, Herr Stadtrat Kopp, ladet die Herren Gruppenführer und Vereinsvorstände im heutigen Infanterietage zu einer erneuten Besprechung der Spalierbildung beim Einzug unseres Kaiserpaars auf Donnerstag den 20. d. M., abends 7 1/2 Uhr, nach dem „Tivol“ ein. In den bevorstehenden Kaisertagen werden jetzt direkt Telegraphenleistungen nach dem königl. Schloß und auf das Paradesfeld bei Kleinmaya geleistet. Nicht weniger als 7 Telegraphenkolonnen sind beschäftigt, um diese Leitungen herzustellen. Dieser Tage

Gerihtsverhandlungen.

— Im Pariser Dumontprozesse ergab sich am Montag der Zeuge Dumont, Kaffierer der Dame Magde, die Wädgung am Tage der Mordthat. Emilie Marinage gestand zu, daß an jenem Tage ihr mehr als 4000 Francs Verdienst geleistet worden sei. Sie hat sich nicht an den Prozeß für Frau Thiere zu beistehen. Nach Emilie's Erklärung war dieses Vergehen vollkommen leicht. Der ehemalige Spinnstuhler der Dame Magde, Bacher, sagte aus, daß alle Kettenschreiber der Gesellschaft bezahlt werden würden. Thiere Dumont erwiderte, daß sie nicht bezahlt hätte, wenn man sie hätte bezahlen lassen. Bacher bestritt dies, er fügte hinzu, daß keine ordnungsmäßige Buchführung vorhanden habe. Wädgervorurtheil sagte aus, daß das Kapital der Dame Magde nicht eingezahlt worden sei. Die Aussagen seien fraglich gewesen. Darauf wurden mehrere Kettenschreiber der Dame Magde vernommen, die erklärten, ihre Löhne regelmäßig erhalten zu haben.

— Wegen unordentlichem Verhalten der Angeklagten ein Unteroffizier vom 9. Artillerie-Regiment in Stobitz zu elf Tagen geindem Arrest und wegen Verhöhnung zu zehn Tagen Arrest verurteilt worden. Er hatte einen Kanonier, der im Bette lag, mit der Scheißflinte geschlagen; einen anderen Kanonier, der ebenfalls im Bette lag und schlief, weckte er, befaß sich aufzuheben, beschimpfte ihn mit den Worten: „Dreißigjährigen, Wirthbauer, dreißig Jahre, dreckiges Vieh, ich frage dich mit meinem Selteneitengewehr durch den Hals“ u. s. w. Nach der hiesigen Zeitung führte der Vertheiliger des Angeklagten vor dem Kriegsgericht in seiner Verteidigungsrede aus, man könne die Schimpfwörter häufig, ohne daß man deshalb an eine Verleumdung denke, der Angeklagte gebrauchte solche Wörter lieber als andere.

Bermischtes.

* (Die Kaiserin) hat dem Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins in einem Handschreiben ihre Anerkennung für die seitens des Vereins den Ueberseespenden in Schlesien und Polen geleistete Hilfe ausgesprochen. Der Hauptvorstand hat beschloffen, die Zweigvereine neuerdings zu Sammlungen anzuregen.

* (Als der Polenschen Hochwassergefahr) wird gemeldet, daß die von den Behörden anordnete Unternehmung habe ergeben, daß die im Kreise Scherwin in Folge des Hochwassers vorgekommenen Krankheitsfälle nicht Typhus, sondern leichtes Scharlachfieber gewesen sind. Ebenso haben sich die im Kreise Scherwin a. d. Warthe angetretenen Krankheitserscheinungen als Scharlachfieber erwiesen. Es ist demnach augenblicklich nicht der geringste Grund zur Besorgnis vorhanden.

* (Mutter und Kind verunglückt.) Am Freitag vormittag wurde in Gens die Frau eines Geschlossenen mit ihrem Töchterchen von einem Zuge überfahren. Die Frau war sofort tot, aus Kind ist schwer verletzt.

* (Der Automobil verunglückt.) In der Wiesbaden der Anhalter des Konfektionsgeschäftes F. Grafener in der Gr. Wärgstraße nebst seiner ganzen Familie. Fast die geomet. 20 Warenbestände hat er vorher veräußert und schließlich auch das Aut. mobil in Köln zu Geld gemacht.

* (Ueber die Hirschen der Pariser Katastrophe) wird einer Wärgstraße zufolge der Deputierte Dejeane beim Wärgsammeln der Kammer insperspellen. Das Pariser Abendblatt „Revue“ veröffentlicht eine Anzahl Interessantes über die Hirschen und Wärgsammeln über die Pariser Untergrundbahn. Alle erklärten einstimmig, daß die Wärg ohne Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums gebaut sei. Der Architekt des Louvre, Nebon, erklärt außerdem, daß das Gerüst für die Wärg 80 Zentimeter, kaum 50 oder 60 bis und aus schlechtem Material hergestellt ist. Ueber lang oder kurz sei ein Einsturz zu befürchten. (Eisenbahnunglück.) Auch aus Regensburg, 16. August, wird ein Eisenbahnunglück gemeldet: Wie das „Regensburger Morgenblatt“ berichtet, ereignete sich nachmittag von dem Schenke von Wärgsammeln in Wärg von Regensburg der Tender bei der Einfahrt auf die Donaustraße, wo der Zug, da sich auf der Brücke ein Gleis in Reparatur befindet, das Gleis wieder in die. Folge des Festhaltens der Lokomotivbremse rutschte der Zug über die Brücke weiter und beschädigte das Gleis und den Folgebahn der Brücke. Der Fahrer kletterte von der Lokomotive aus in einen Personenzug und zog die Maschine, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde, als er bereits nach über die Brücke war. Um 1/28 Uhr war der Tender wieder eingeklemmt und der Zug wurde nach Wärgsammeln geschoben. Auf der Brücke sind die Gleise von der Brücke nach der Seite von Wärgsammeln hin für auf 300 Meter gerückt. Die Verlesung dürfte die Nacht über dauern. Die Reisenden langten mit dreifachiger Verpöpfung in München an.

* (Durch einen Cyclon) sind nach einer Meldung aus Port de France (Martinique) 5 Personen umgekommen und 20 verletzt worden.

* (Wette zu fassen) müssen bei der Polizei in Reims herrschen. Wie der „Bel. Zig.“ von dort geschrieben wird, verloschten eigens von Paris güttere Geheimpolitiken an Sonntag dort ist mehr denn zehn Jahren im Dienste der Sicherheitsbehörden stehenden Politiken Brimont und einen anderen jungen Politikenbeamten, die gemeinsam mit einer Reihe von Jahren Landhäuser, die sie überwandern sollten, hienach auszuwandern haben. Es sind den Politiken schon mehr als die Hälfte der Wette abgemacht nachgewiesen worden.

* (Ein schwerer Mannverfall) hat sich in Wärgsammeln ereignet. „Wärgsammeln“ befindet sich über aus Stuttgart. Bei einer Selbstmordthat der 61. Infanteriebrigade mit Artillerie und Kavallerie wurden am Freitag dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge beim Rückmarsch etwa 30 bis 40 Mann in Folge der schwachen Witterung wegen Unwohlseins anstreuten. Bei 7 Mann wurde ein stärkerer Grad von Hirschlag festgestellt. Diese mußten im Wagen bzw. mit der Bahn in das Garnisonlazarett nach Stuttgart gebracht werden, befinden sich jedoch am Sonnabend wieder sämtlich beschwichtigt. Ein Todesfall, der „Wärgsammeln“ nicht die aus dem 119. und 125. Regiment bestehende 61. Infanteriebrigade in Stuttgart unter Generalmajor Ruff am Freitag früh 3 1/2 Uhr vier Kompanien, um 5 1/2 Uhr das Gros mit vollem Gepäck zu einer Feldbesichtigung der Ludwigsburg aus. Auf dem Rückmarsch, der nachmittags bei tropischer Hitze stattfand, erfolgten Manöveranstaltungen.

* (Das deutsche Liniengeschäft „Böhmen“) hat auf der Fahrt nach Wärgsammeln, wahrscheinlich durch Unfälle auf dem Grund, 300 Mann am Hintersteilen erlitten und mußte das Aler. Tod aufsuchen.

* (Beisehendem Seibe verbrannt) am Sonntag nachmittag die 19. Folge alte Seibe Wärgsammeln, die in einem Hause bei Kalkofen an der Jungfernsche Wärgsammeln. Sie brannte sich die Haare und benutzte zum Wärmen der Seibe einen Spiritusbrenner. Dabei gab sie bei brennender Flamme Spiritus nach. Die Seibe platze und die letzte Kleidung des Wärgsammeln fiel in Brand. Während ein anderes Wärgsammeln auf den Kopf erlie, um Wasser zu holen, ließ die Unglückliche die Treppe hinunter und sackte die Wärgsammeln nach mehr an. Bevor sie ins Freie gelangt war, brach sie schon zusammen und ist bald unter ein plüschigen Bett.

* (Schießproben mit scharfen Schüssen) sollen in diesen Tagen in Frankfurt angesetzt werden, um die Wertlosigkeit von Panzertürmen an Kriegsschiffen darzutun. Die Schießproben sind bemerkt worden, weil die Schiffschüsse abgelesen werden sollen auf den Panzertürmen eines vollständig bemanneten Kriegsschiffes. Das Kriegsschiff „Majana“ wird seinen gegen die Panzertürme der „Suffren“. Vom Montag wird aus Drott gemeldet: Die Panzertürme „Suffren“ und „Majana“ haben ihre Panzertürme für die Schießproben, welche „Majana“ gegen den Panzerturm der „Suffren“ ausführen soll, bereits eingenommen. Es sind alle Vorkehrungen gegen mögliche Unfälle getroffen.

* (An der Schwelt) sind seit Sonntag nach die Berge bis zu 1900 Meter hoch in Schnee gehüllt. Das Observatorium auf dem Sants meldet Neuschnee von 24 Zentimeter Höhe und 3 Grad Kälte. Am Sants stand das Quecksilber Null. Ein eifrig kalter Wind wehte auf den Höch. Auch in Bayern zeigten sich am Sonntag früh, wie dem „B. Z.“ aus Oberbayern gemeldet wird, Nebel, Regen, Wärgsammeln, überhaupt fast alle Verhältnisse der Umgebung bis auf 1000 Meter hoch mit Schnee bedeckt.

* (Geplagt.) In dem hannoverschen Orte Vinbau wurde ein Arbeiter von einem mit gewordenen Stier getödtet, mehrere andere Personen schwer verletzt. Die Lada ergiebt sich über große Strecken nach Nordosten und Südwesten in der Richtung auf Ostojano und Kompeil.

* (Ertrunken?) Man meldet aus Frederichshavn, 17. August: Zwei deutsche Studenten Jodel und Wastel, welche am 25. Juli von Wien (Norwegen) in einem kleinen Segelboot nach Schweden abgefahren, sind dort nicht angekommen. Die Eltern der Studenten setzen durch den hiesigen Konsulat Beschlüsse in der Richtung über den Verbleib ihrer Söhne an.

* (Mord in Hamburg.) Der Vorterritorienlehrer Kemp wurde am Montag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden; es liegt Raubmord vor. Nach Ansicht des Arztes muß der Mord bereits vor fünf bis sechs Tagen geschehen sein. Die Polizeibehörde setzte auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Mk.

* (Der wohlthätige Papst) Wie die „Köln. Volksztg.“ aus Rom meldet, hat der Papst dem Großmalteser Monarchen Konstantin 100,000 Lire für die Armen Roms überreicht. (Sow einem toten Hunde) wurden oedentischen Blättern zufolge in Paris, Kreis Bihain, mehrere Personen gefressen. Drei sind trotz aller Hilfe gestorben.

* (Die Rettungsschiffstation Wärgsammeln) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist vergrößert. Am 17. August wurden von der Wärgsammeln des Dampfschiffes gehaltene Holzschiffen, die „Wärgsammeln“ in Kalkofen, mit Eisenbahnschienen von Dantz nach B. abgeholt bestimmt, sechs Personen durch den Kalkofenapparat der Station gerettet.

* (Im Wärgsammeln) hat Stefan seinen Sonntag Nacht die Dampfer „Sedan“ und „Märgsammeln“ gegen einander. An Bord des „Sedan“ befanden sich Mitglieder des Vereins deutscher Kaufleute, die von einer Feilscht nach Wien einmüde zurückkehrten. Es entstand eine große Panik, doch kamen die Passagiere mit dem Schaden davon.

* (Ueber einen Automobilfall) wird aus Wärgsammeln berichtet: Als am Sonntag nachmittag vier Reisende mit Automobil von Saarbrücken über Wärg nach Wärgsammeln fuhren, stieß das „Kornett“ zufolge in der Nähe von Wärgsammeln auf ein Hindernis und ging in Stücke. Der Chauffeur wurde schwer verletzt. Die übrigen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

* (Ueber die neuen Ausbrüche des Vesuvius) berichtet man dem „Lokalanz.“ aus Napoli nach folgendes: Seit dem letzten Erdbeben in Unteritalien ist der Vesuvius wieder in starker Tätigkeit. In allen Gärten und Wärgsammeln rings um den Berg hört man dumpfes, unterirdisches Grollen und Stoßen, wie von fernem Explosionen. Die Basis des Wärgsammeln zeigt einen breiten Ring, aus dem dicker, klarer Qualm hervorsticht und sich nach und nach in Schweißgas löst. Wärgsammeln verabschiedet. Hundertfünfzig Meter unter dem Krater stellt sich die Feuerflut in zwei Ecken. Der eine fließt gegen den Arco del Cavallo, der andere Strom richtet sich gegen das Dorf Ostojano und folgt der Lava des Ausbruchs von 1872. Das Dorf ist gegenwärtig nicht bebaut. Der Boden glüht und schwand, aber liberal. Die Bevölkerung der Einwohner ist groß, doch verläßt sich die Bevölkerung vorläufig noch ruhig und belassen.

* (Die Unfälle in den Bergen) nehmen kein Ende. Rabalais Anstalten, Sohn eines Kalkofen Arztes, ist von der Königin Ephe in der Tatra, die er mit zwei Kollegen besetzen wollte, abgeführt und blieb mit geschmeterten Gliedern tot liegen. — Josef Czok, Einwohner von Füssen, Provinz Wärgsammeln, stürzte, vom Monte Raggio an der Tiroler Grenze heimkehrend, tödtlich 120 Meter von einer Felswand ab. — Der am 10. August beim Beerenzug am Wärgsammeln abgefallene Schuttmachermeister Burger starb neulich an den dabei erlittenen Verletzungen. — Der Galvottier Cepin aus Pellenzen in der Schwäbischen Alb stürzte von einer Felswand bei Saarl. Wärgsammeln ab. Man fand ihn mit geschmeterten Gliedern tot. Er wollte nach über den Felsberg nach St. Nikol gehen und stürzte ab. — Bei der Besetzung der sogenannten „Kreuzberge“ am Sants stürzte die 22jährige Geschäftsfrau Hermine Kläger aus St. Gallen ab und blieb auf der Stelle tot. — In der Nähe von Engelberg fiel ein 19jähriger junger Mann Namens Küster beim Geländewandern von einem Felsen herab und stürzte das Leben ein. — Der Wärgsammeln Franz Grell, welcher am 13. d. M. von der Kaiserliche Ephe abführte, wurde am Sonntag von der Grönländ. Rettungsschiffstation tot angetroffen.

* (Eisenbahnunglück.) Aus Stalldubben, 17. August, meldet die „Oedentischen Grenzboten“ zufolge vorzeitiger Unlage einer Wärgsammeln ergiebt gestern abend auf dem Wärgsammeln, Groß-Kommiten der um 10 Uhr ihre fällige Goldbarren Besorgung. Menschen sind nicht verunglückt, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Da die Wärgsammeln mit den entgleitenen Wagen die Strecke sperre und von Golbar keine Hilfe gebracht werden konnte, mußten die Reisenden bis zum Eintreffen eines Ersatzzuges aus Interburg, der erst in später

Nacht auf der Unfallstelle eintraf, in Groß-Kommiten liegen bleiben. Gegen 2 1/2 Uhr nachts konnten die Passagiere die Wärgsammeln verlassen. Die Schuld an dem Unfall trägt ein Hirschwärgsammeln.

* (Der D. Zug in der Schaffherde.) Ein von Berlin kommender D. Zug fuhr dieser Tage zwischen den Stationen Falscherleben und Jübenitz in eine große Schaffherde, die gerade bei einem Ueberzuge über die Bahngleise getrieben wurde; hierbei wurden 68 Schafe getödtet. Die Schuld an dem Unfall ist der Unvorsichtigkeit des betreffenden Schaffers beizumessen. Die getödteten Tiere gehörten zum Teil dem Schärer, zum Teil verschiedenen Besitzern aus dem nahegelegenen Göttsche. Eine Entgeltleistung ergiebt nicht, jedoch die zahlreichen Passagiere mit dem Schrecken davonliefen.

* (Ueber Goldfunde in Glöcknergebirge) schreibt man der „Voss. Z.“ aus Graz: Ueber der neuen Glöcknerstraße scheint ein Stern aufgegangen zu sein. Wenn sich die Gerichte, die das ganze Wärgsammeln in Erregung versetzen, bewacht, soll man dort auf fast gold- und silberhaltiges Gestein getroffen sein. Im Laufe der vorigen Woche wurde durch den Bauleiter Herrn Max Dalmann eine größere Sprengung auf der Glöcknerstraße vorgenommen. Schon diese Woche sollen die ersten Wärgsammeln nach Klagenfurt abgehen. Wärgsammeln wird jetzt der Mut vieler Interessenten angefeuert und der schon längst eingestellte Goldbau in Klagenfurt zu neuem Leben erweckt werden.

* (Erfolgreiche Engländer) die in den letzten Jahren auf der Durchreise von England nach der Riviera und umgekehrt stets in Paris Halt zu machen pflegte, ist auch jetzt wieder dort. Die „Straß. Post“ erzählt: Neulich fuhr sie in einem Automobil nach St. Gratian, um die alte Königin Mathilde zu besuchen, und wurde bei dieser Gelegenheit erkannt und sogar mit „Viv. Imperatrice“ begrüßt. Wandelbare Volksgang! Um Uebergen vernehmte, die ehemalige Herrscherin vollkommen unter der Menge. Nicht einmal alle Gäste, die mit ihr das Hotel bewohnten, wußten, wer die „Königin der Wärgsammeln“ ist und kaum jemand, der auf der Straße die weißhaarige alte Dame mit dem schwarzen Wärgsammeln sieht, die sich schwer auf einen Spazierstock von schwarzem Ebenholz stützt, hat eine Ahnung davon, daß sie einst die Kaiserin und Königin der Engländer und der Mode gewesen ist.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 18. Aug. Anlässlich der Aufstellung eines Kandidaten für die Stuyphagina fand in Kruševac ein Zusammenstoß der gemäßigten mit den unabhängigen Radikalen statt, wobei 15 Personen verwundet wurden.

Sofia, 18. Aug. Morgen werden die Reserven der Divisionen Pilsippel und Sliven zu angeblich dreiwöchentlichen Übungen einberufen.

Gelsingfors, 18. Aug. Als am Sonntag ein kleiner Dampfer mit einem Schiffe im Schlepptau Rittenbesucher nach einigen Dörfern am Ingharvö-See überfahren wollte, brach das oberste Deck des Schlepptampfers unter der Last der darauf weilenden zahlreichen Menschen zusammen. Viele stürzten in den See oder auf die unter fünfzigsten Personen, wobei 30—40 ums Leben kamen und viele andere schwere Verletzungen erlitten.

Dänkerban, 18. Aug. Präsident Roosevelt will gegen eine Verkleinerung der Flotte vor, in Parade standen 21 Kriegsschiffe.

Darbhagatens-Wärgsammeln in Wärgsammeln

vom 9. bis 15. August 1903.	
(pro 100 Kgr.) gut gering	(pro 100 Kgr.) gut gering
Weizen 15,80 14,50	Gerste 6,— 5,50
Roggen 14,— 13,—	(pro 1 Kgr.)
Gerste 16,— 12,—	Rindfleisch (Keule) 1,40 1,10
Hefe 15,50 14,—	do. (Wand) 1,20 1,30
Erbsen, gelbe 22,— 14,—	Schweinefleisch 1,40 1,30
Bohnen 20,— 14,—	Rindfleisch 1,10 1,30
Hülsenfrüchte 5,50 5,—	Speck (geräuch.) 2,— 1,40
Hirschfleisch 3,20 3,—	Butter 2,02 6,50
Krummstrot 1,60 1,60	Eier pro Schaf 4,— 3,50

Marktwerte der Perlen
in der Woche vom 9. bis 15. August 1903
pro Stück 6,— Mk. bis 10,50 Mk.

Waren- und Produktensliste.

Halle, 15. Aug. Bericht über Stroh, Senf, mitteltell von Otto Wärgsammeln. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Häufen frei Hof hier. Die Partienpreise sind seit, die Fahrtenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstrot (Handstrot) 1,75 (200 Mk), Wärgsammeln-Proz. für Papierfabriken Roggenstrot 1,10 Mk., Weizenstrot 1,00 Mk., zu Streuung 1,25 Mk. (1,50 Mk.), Weizenstrot 1,60 Mk., Weizenstrot: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 3,00—3,25 (3,25) Mk., minderwertige Sorten 2,50 bis 2,50 Mk. Kleber: erster Schnitt, beste Sorten 3,00—3,25 (3,25) Mk., minderwertige Sorten nicht angeboten. Torfsteine, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier, 1,10 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 Mk. Häckel, gelund und trocken, aus allem Stroh bei Partien frei Bahn hier 1,65—1,80 Mk., in einzelnen vom Lager hier 2,15—2,30 Mk., aus neuem Stroh bei Partien, frei Bahn hier 1,40—1,50 Mk.

Produktenbörse.

Berlin, 17. August.

Weizen 1000 kg Sept. 165,—, Okt. 165,75, Dez. 166,75 Mk.
Roggen 1000 kg Sept. 134,50, Okt. 136,50, Dez. 137,75 Mk.
Safer 1000 kg Sept. 129,—, Dez. 130,95 Mk.
Wärgsammeln 1000 kg unter loco Sept. 119,—, Dez. 118,25 Mk.
Rübsöl 100 kg Oktober 46,40, Dezember 46,60 Mk.
Spiritus 70er loco —,— Mk.

Das regnerische Wetter hat hier die Kaufkraft etwas kräftiger angeregt. Da vom Auslande mehr kostende Ernten eintröfen und das Zulandsangebot sich in wärgsammeln Grenzen hielt, so zogen die Preise durchweg 0,50—0,75 Mark an. Safer und Wärgsammeln zu bestem Lotgewicht befristigt. Rübsöl beauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Hä: diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Donstag früh kurz nach 2 1/2 Uhr entfiel
nach kurzem aber schweren Leiden unser herzens-
guter Sohn **Adolf** im Alter von 3 Jahren
und 2 Monaten, was tiefbetriibt mit der Bitte
um stillen Beileid ansetzen

Gustav Bloeschmidt

nebst Frau und Kindern
Die Beerdigung findet Donnerstag nach
mittag 5 Uhr statt.

Montag früh kurz nach langem
sehr schweren Leiden mein innigstgeliebter
Mann, unser guter Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegerohn und Schwager

Paul Hüttig

im 32. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den
19. August nachmittags 4 Uhr in
Frankleben statt.

Dienstag früh 4 Uhr entfiel schnell und
unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und
Stiefmutter

Frau verw. Rudolf

geb. Herrfurth im 79. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen
dies tiefbetriibt an
Familien **Schmidt** und **Rudolf**.
Die Beerdigung findet Donnerstag nach
mittag 4 Uhr vom Tranchentische Friedrichstr. 7
aus statt.

Bei dem Tode unseres teuren Ent bliebenen,
des Bekannten em.

Heinrich Schulze,

sind uns so zahlreich Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme zugegangen, daß es uns nur
auf diesem Wege möglich ist, unseren innigsten
Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mendham, den 18. August 1903.
Eine freundliche Wohnung, 2. Etage, stree
40 Zaler, zu vermieten und 1. Oktober zu be-
ziehen **Sand 6**

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu be-
ziehen **II. Sülzstraße 12**

Eine Wohnung für einzelne Person zu ver-
mieten **Weinberg 1.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und
Badehof, an ruhige Leute per 1. Oktober für
38 Zaler zu vermieten. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis an kinderlose Leute zu
vermieten und 1. Oktober oder später beziehbar
Gothardstraße 5.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, per
1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten
Markt 19 (Laden).

Entenplan 2 ist die halbe erste Etage
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Moritz Schirmer.

Oberburgstr. 6

ist die erste Etage sofort zu vermieten
event. möbliert.

Eine freundliche Hofwohnung ist an anständ.
ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Oktober
zu beziehen (Preis 38 Tlr.) **Teichstr. 10 a.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
u. 1. Okt. anzubieten **Sülzstraße 3.**

Schmerstraße 5, parterre, ist Wohnung
für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober
zu beziehen. Näheres

Wenschauerstraße 2a.
Eine freundliche Stube mit Kammer an
einzelne Person zu vermieten, sofort oder 1. Okt.
zu beziehen. Offerten unter 100 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Eckladen mit 2 Schaufenstern, mit
oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Näheres **Hohmarkt 4.**

Während der Kaiserzeit sind
2 möbl. Wohnungen zu vermieten
Schmerstraße 1.

Möbliertes Zimmer mit Schlafstube
ist an anständige junge Dame zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. Oktober ab zu
vermieten. Auf Wunsch wolle Pension. Auskunft
wird erteilt **Oberaltenburg 6.**

Gutmöblierte Stube und Kammer
zu vermieten **Oberaltenburg g 2.**

Jünger, anständiger Herr sucht ein einfaoh
möbliertes Zimmer.

Offerten unter **113** in der Geschäftsstelle d.
Bl. niederzuliegen.

Hilse * geg. Bluttod. **Tiermann**,
Gothardstraße 38.

**Auf der Durchreise zur Leipziger Messe.
Kinderplatz Merseburg.**

**Michl Mayers
Variété-Zirkus**

ist hier eingetroffen und wird einen Zufluss von Vorstellungen geben.

**Eröffnungsvorstellung: Mittwoch den 19. August,
abends 8 1/4 Uhr.**

Entrée: 1. Platz (Sperre) 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.
Alles Nähere durch weitere Annoncen und Plakate.

Bitte zu beachten!

Mein Inventur- und Räumungs-Verkauf

dauert nur noch bis 1. September 1903 und gebe ich bis zu dieser Zeit trotz der billigen
Preise **extra 10 Prozent Rabatt.**

Burgstr. 8. Otto Franke. Burgstr. 8.

Sub. **Antonie Franke.**



In Transport
**hochtragende und
neumilchende Kühe
und Kalben**
bei mir zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann.

Hausverkauf!

Das den Gärtner'schen Erben gehörige,
gr. **Mittestraße 25** belegen, Wohnhaus mit
Hintergebäude und schönem Garten soll verkauft
werden. Nähere Auskunft erteilt der Verwalter
F. M. Kunth.

Feld in nächster Nähe der Stadt zu
kaufen gesucht. Angebote mit
Angabe der Lage, Größe u. des
Preises bis zum 31. d. M. unter **A M** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Krankenfahrrad,
wenig gebraucht, mit verstellbarer Peinigungs-
vorrichtung preiswert zu verkaufen
Parsche, Neumarkt.

Markt 13500

als 1. Hypothek per 1. Januar gefüht. An-
gebote bitte unter **A B 26** in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

2 Zuhren guten Bierdemi
hat abzugeben **Neumarkt 63.**

Ein Obstgarten

ist zu verpachten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
1 oder 2 Käuferschweine
zu verkaufen

1 kleiner Zülfosen
sowie **Kisten**
sind zu verkaufen **Entenplan 6.**

Pflaumen

in Merseburg und Frankleben.
Carl Warnicke.

Kaiser-Büste!

Neu!

großartige Ausführung, 85 Ztm. hoch, sehr
billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Rosasko,

Restaurant „Dieier Keller“.

Beste Manöverkarte!

Ich erwarb im ganzen Meße
Lange A., Spezialkarte
der Umgegend von Merseburg
bis in die Umgegend von **Wittin, Jörsig,
Bitterfeld, Taucha** b. Leipzig, **Dorna,
Zeugern, Böben.**

Sie umfasst das ganze Manövergelände des
4., 11., 12. und 19. Armeekorps in unserer
Gegend.

Maststab: 1 : 115000 nat. Größe.
Preis 1 Mk. 20 Pf.

F. Steffenhagen'sche
Antiquarisch-Buchhandlung,
Gothardstraße 15.

**Braunschweiger
Gemüse-Konserven**

neuer Ernte
sind in allen Packungen wieder am Lager und
empfehlen sich

Paul Näher, Markt 6.

Endlich

erhält man auch hier für 20 Pf. **Dr. Roobers
Mausfliegenvergifter, „Perdutti“**. Depot:
Central-Dragerie von Rich. Kapper.

Kaiserbüsten,

lebensgroß, in vorzüglicher Ausführung empfiehlt
**C. Wittstock, Halle,
Marktstraße 27.**

Emmerlings

Kindernährzwieback,
von Aerzten verordnet,
in Paketen a 10 und 30 Pfennig, empfiehlt:

Robert Schultze,

Sülzstraße 14.

Lampen

empfiehlt in großer Auswahl
**H. Müller jun., Altempernstr.,
Schmalestraße 10.**

Partie

Gardinen, Samt, Seide, Kleider- und
Wäscheartikel offerierte billig.
Frau Sippel, Schmalestr. 5.

Schlachtefest.
F. Dahn.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Hohmarkt 9.

Worgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst
C. Tauch.

heute
Schlachtefest.
H. Vogel, Sand 15.

Tivoli-Theater.

Direktion **August Doerner.**

Mittwoch geschlossen.
Donnerstag den 20. Aug.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Herrn. Eubermann.
Anfang 8 Uhr.

Manöverkarte,

das Terrain **Cöthen, Bitterfeld, Leipzig,
Groitzsch, Rannburg, Lencha, Schraplan,
Milschen** umfassend, Preis franco **Mk. 1.-**,
Vorwärts in

**Max Lehmann's Buchhdlg.,
Weitzenfels.**

**Wanrer-
Begräbnis-Kasse.**

Ungeordnet. Generalversammlung
Sonntag den 22. Aug.,
abends 8 Uhr,

im „Casino“. Erscheinen sämtlicher Mitglieder
notwendig. **Der Vorstand.**

Die Herren Gruppenführer, sowie
die Herren Vorstände der Vereine,
wofür sich an der Spaltpartei beim Anzug
Er. Was hat des Rates beteiligen, bitte

**Donnerstag den 20. Aug.,
abends 1/2 9 Uhr,**

in das „Tivoli“, Zimmer Nr. 1.
Kops, Stadtrat.

**Merseburger
Landwehr-Verein.**

Sonntag den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
findet eine

Versammlung
im „Tivoli“ wegen der Beteiligung an der
Kaiserparade statt. **Das Direktorium.**

zum Waschen und Plätten wird noch an-
genommen **gr. Sülzstraße 26.**

Als Plätterin

empfiehlt sich
Alma Recknagel, Dom 11, 2 Tr. r.

Ein Zeichner
(auch Dame) wird zum Bauen von Zeichnungen
per sofort gesucht. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Arbeitsburche

per sofort gesucht.
**F. E. Wirth & Sohn,
Hallestraße 9.**

Ein Ziegeleiarbeiter

wird angenommen
H. Schmidt, Hallestraße 24.

Eine ordentliche Waschfrau

gesucht **Weißer Mauer 25.**

**Tüchtige erste Fuhrarbeiterin, sowie
Lernerde für Kuh**

gesucht. Zu erfragen **Paragstraße 8, 1.**

Junge Mädchen,
welche das Pflanz- erlernen möchten, können
sich melden.

J. Hagen, II. Sülzstraße 12.

Ein jüngerer ebrliches Dienstmädchen
sucht **Sandstraße 9.**

Jüngerer Dienstmädchen
wird gesucht **Sülzstraße 11, dort. (am Damm).**

Wädchen
für Küche und Haus.
Emma Meister, Gottschalkstr. 38.

Suche zum 1. Oktober ein ordentliches
Wädchen
für Küche und Haus.
Emma Meister, Gottschalkstr. 38.

Suche zum 1. Oktober ein
ordentliches Mädchen
am Steffen vom Lande. Zu erfragen
Bräunerstraße 14, Hinterhaus 1 Tr.

Zum 1. Okt. d. J. wird eine tüchtige,
faubere, nicht zu junge
Köchin gesucht,
die auch Hausarbeit übernimmt. Meldungen
zu richten an
Frau von Liebermann, Karstr. 1.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 193.

Wittwoch den 19. August.

1903.

Die Wirren in der Türkei.

Gegenüber der von der Pforte erzielten Bereitwilligkeit, für die Ermordung Roskowskys jede nur verlangte Sühne leisten zu wollen, wirft die „N. Fr. Pr.“ die Frage auf, welche Art von Satisfaktion Rußland unter solchen Umständen von der Türkei noch fordern könnte? Vielleicht, daß man in Petersburg das Beispiel Deutschlands nachahme und ebenso wie dieses nach der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Baron Ketteler, die Bedingung stelle, daß ein kaiserlicher Prinz nach Petersburg entsendet werde, um die Verzehrung des Zaren zu erbitten. Es sei wohl zweifellos, daß der Sultan und die Pforte sich auch einer solchen Forderung fügen würden, um nur die guten Beziehungen zum Zarenhofe zu erhalten.

Von den Verhandlungen des Militärgerichts, dem die Aburteilung der irgendwie an den Vorgängen bei Ermordung des Konsuls Roskowsky beteiligten Personen überwiegen war, gibt der jetzige Vertreter des russischen Konsulats in Monastir am Sonnabend in einem telegraphischen Bericht an seine vorgesetzte Amtsstelle in Petersburg eine Schilderung, welche den Emordeten von jeder eigenen Verschuldung seines vorzeitigen tragischen Todes völlig reinzuwaschen versucht, die aber auch von den durch die süßsam türkischen Richter verhängten ungemein strengen Strafen nicht etwa nur gegen den eigentlichen Missetäter, sondern gegen alle in den Prozeß Hineingezogenen Kunde gibt.

Nach vier tägiger Verhandlung, so heißt es in dem Bericht, hat das Militärgericht unter dem Vorsitz Ehem Paschas das Urteil gefällt. Während der Untersuchung und der Gerichtsverhandlung übte ich die Rechte und Vorrechte eines Staatsanwalts aus. Im Hinblick auf die in Unlauf gesetzte freche Verleumdung, Konsul Roskowsky habe den Wachtposten beleidigt, geschlagen, sogar auf ihn geschossen, bestand ich darauf, daß das Gericht noch vor der Urteilsfällung alle auf den Vorfall bezüglichen Punkte auf Grund meiner Fragen aufkläre. Das Gericht hat folgendes festgesetzt: Als der Wachtposten dem Konsul nicht die militärischen Ehren erwies, machte ihm der Konsul zuerst ein Zeichen, verließ dann seinen Wagen und fragte ihn nach seinem Namen. Es ist ungewißhaft erwiesen, daß Roskowsky auf Halim nicht geschossen und ihn in keiner Weise beleidigt hat. Halim schoß sofort einige Male auf den Konsul. Als dieser am Boden lag, trat Halim hinzu, schoß nochmals, richtete in den Kopf des Konsuls ansetzend, und versetzte ihm einen Kolbenhieb gegen die Schläfe. Halim war wegen Ermordung angeklagt. Der andere Wachthabende Abbas, der zugegen war, war angeklagt, dem Konsul keinen Schutz erwiesen zu haben; die beiden übrigen Wachthabenden Seinel und Affina waren bei der Tat nicht zugegen, doch wurde Seinel, welcher sich bemühte, seine Kameraden zu entschuldigen, dem Gerichte wegen falschen Zeugnisses übergeben. Der Vorliegende der Gendarmerie war angeklagt, weil er auf einen wichtigen Posten rohe Albanesen gestellt hatte, die nicht einmal türkisch sprachen. Die Unterleutnants Ismail Gabli und Salih Kadri wurden beschuldigt, während der Fahrt nach dem russischen Konsulat mit dem Lebrer Nikifro nach dem Morde in rohen Ausdrücken das Andenken des Verstorbenen verunglimpft zu haben. Ferner war der Kampfpuffer Lemfil wegen falschen Zeugnisses angeklagt, welcher vor Gericht den Ausfagen anderer Zeugen widersprach und behauptete, daß der Konsul den Wachthabenden geschlagen und auf ihn geschossen habe. Das Militärgericht verurteilte Halim und Abbas zum Tode, Seinel zu 15 Jahren, Lemfil zu 5 Jahren Zwangsarbeit, die Offiziere Ismail und Salih zur Ausfischung aus dem Herr. Affim wurde freigesprochen. Das Urteil wurde, nachdem ich es unterschrieben, dem Angeklagten in meiner Gegenwart vorgelesen. Hilmi



Sie, wer ich bin?“ „Nein, mein Herr.“ „Ich bin der russische Konsul.“ „Meine Instruktion lautet für jedermann: Außer meinem Kommandanten darf niemand passieren.“ Herr Roskowsky hielt es nicht mehr der Mühe wert, hierauf eine Antwort zu erteilen, er fügte sich wütend auf den armen Soldaten und versetzte ihm drei Peitschenhiebe. Gleichzeitig zog er seinen Revolver hervor und bedrohte den Wachtposten. Nun erst schoß der Wachtposten auf den Konsul, der, im Kopfe getroffen, tot zusammenbrach. In Monastir behauptet man übrigens noch immer alles Ernstes, daß Herr Roskowsky mit den Aufständischen sehr intime Beziehungen unterhielt. Auch sagt man, daß der mittlerweile gefallene Infanterieführer Tschakelarow am Tage vor dem Kampfe von Smerdesch Gait des russischen Konsuls in Monastir war, daß Roskowsky, als er den Tod Tschakelarows erfuhr, sich persönlich nach dem genannten Dorfe begab, um die Angehörigen des Bandenführers zu trösten und Geld unter sie zu verteilen.

Auch von dem auf 400 000 Francs vom Sultan erhobte Schmerzensgeld wollte die Witwe Roskowskys nichts wissen. Sie richtete an den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorph ein Telegramm, in welchem sie erklärt, es wäre eine Beleidigung des Andenkens des Ermordeten, wenn sie überhaupt türkisches Geld annehmen würde. Graf Lambdorph vermochte aber diese Anschauung nicht zu teilen, gab ihr vielmehr den Rat, die Entschädigung anzunehmen. — In der Kapelle der russischen Votivschafte zu Konstantinopel fand Sonntag ein Requiem für Roskowsky statt, dem das gesamte diplomatische Korps beiwohnte.

Das nach den türkischen Gewässern bestimmte russische Geschwader, das nach der „Nowoje Wremja“ am Sonnabend in Semastopol eingelaufen ist und Sonntagabend von dort abgehen sollte, ist zusammengesetzt aus den vier Panzerschiffen „Ghaterina“, „Tri Swiatitelja“, „Rosislav“ und „Dojenazaj-Mykolow“, ferner vier Torpedojäger und sechs Minenboote.

Die bulgarische Regierung hatte am 16. Juni den Vertretern Bulgariens in Auslande eine Circularnote zugehen lassen, welche bestätigte, daß die Verfolgungen gegen Bulgaren in der Türkei wieder begonnen haben, und die gegen das Fürstentum erhobenen Beschuldigungen, welche Bulgarien die Verantwortung für die Unruhen in den türkischen Vilajets zuschrieben, zurückwies. In Betätigung dieser Note hat nun die bulgarische Regierung ein Memorandum übersendet, in welchem diejenigen

Befehle sofort ausgeführt werden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Mazedonien ansieht. Neue Kämpfe mit macedonischen Banden haben in den letzten Tagen wieder an verschiedenen Punkten stattgefunden. Auf Grund eines Berichtes des Generalinspektors Hilmi Pascha teilt die Pforte mit, daß zum Schutze der Konsulate Wachen aufgestellt wurden und die Konsuln beim Ausgehen von Eskorten begleitet werden.

Im Midipalast sind neuerdings Beschwerdebüchlein der Türken und Albanesen aus verschiedenen Orten des Vilajets Monastir eingelaufen, welche teils Schutz gegen die Komitatschi, teils dringende Erlaubnisse zum Losgehen gegen die der Teilnahme an dem Treiben der Komitees beschuldigte bulgarische Landbevölkerung verlangen, widrigenfalls sie selbst Kadhe nehmen würden.

Eine Mitteilung der Pforte an die österreichische und die russische Votivschafte besagt, daß eine Komitabande in mohamedanischen Dorfe Zive, Kreis Kaskoria, von 94 Häusern 89 verbrannt hat. Eine aus Kaskoria eintreffende Truppenabteilung brachte der Bande schwere Verluste bei. Die Truppen hatten einen Verlust von 1 Toten und 3 Verwundeten. Ferner werden Einzelheiten über den am 11. in Gümündsche, Vilajet Saloniki, stattgehabten Bandentampfs mitgeteilt. Die Komitabanden und einige bulgarische Einwohner sollen Wachen und Patrouillen beschossen und mit zahlreichen Dynamitbomben bedroht haben. Ein Komitatschi wurde getötet, mehrere gefangen, der Rest der Bande flüchtete.

Ein Konstantinopler Telegramm der „Daily Mail“ meldet, der britische Votivschafte habe die besondere Aufmerksamkeit der Pforte auf die bedrohlichen Zustände in Monastir gelenkt, wo der geringste Zwischenfall leicht zu Erisken morden führen könnte. Der Votivschafte beschränkte energische Maßnahmen und betonte, daß weitere Ermordungen von Konsuln oder anderen fremden Untertanen sehr ernste Folgen haben müßten. Am Freitag hatte der Votivschafte in derselben Angelegenheit eine Audienz beim Sultan. Eine Ähner Meinung des „Standard“ besagt, sämtliche griechisch-macedonischen Bischöfe hätten in ihre Berichten an den Konstantinopler östlichen Patriarchen gemeldet, daß während der letzten vierzehn Tage bulgarische Banden Morde und allerlei Ausschreitungen an Griechen verübt haben. Letztere hätten auch durch Gräfte wührender Türkenstruppen zu leiden.

General Zoufischew, von dem vor einigen Tagen berichtet wurde, er sei bei dem Versuch, die macedonische Grenze zu überschreiten, verhaftet worden, soll nach neuen Meldungen der Sofioter Blätter tatsächlich aus Bulgarien verschwunden sein.

Lasachen in einzelnen angeführt werden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Mazedonien ansieht.

Neue Kämpfe mit macedonischen Banden haben in den letzten Tagen wieder an verschiedenen Punkten stattgefunden.

Auf Grund eines Berichtes des Generalinspektors Hilmi Pascha teilt die Pforte mit, daß zum Schutze der Konsulate Wachen aufgestellt wurden und die Konsuln beim Ausgehen von Eskorten begleitet werden.

Im Midipalast sind neuerdings Beschwerdebüchlein der Türken und Albanesen aus verschiedenen Orten des Vilajets Monastir eingelaufen, welche teils Schutz gegen die Komitatschi, teils dringende Erlaubnisse zum Losgehen gegen die der Teilnahme an dem Treiben der Komitees beschuldigte bulgarische Landbevölkerung verlangen, widrigenfalls sie selbst Kadhe nehmen würden.

Eine Mitteilung der Pforte an die österreichische und die russische Votivschafte besagt, daß eine Komitabande in mohamedanischen Dorfe Zive, Kreis Kaskoria, von 94 Häusern 89 verbrannt hat. Eine aus Kaskoria eintreffende Truppenabteilung brachte der Bande schwere Verluste bei. Die Truppen hatten einen Verlust von 1 Toten und 3 Verwundeten. Ferner werden Einzelheiten über den am 11. in Gümündsche, Vilajet Saloniki, stattgehabten Bandentampfs mitgeteilt. Die Komitabanden und einige bulgarische Einwohner sollen Wachen und Patrouillen beschossen und mit zahlreichen Dynamitbomben bedroht haben. Ein Komitatschi wurde getötet, mehrere gefangen, der Rest der Bande flüchtete.

Ein Konstantinopler Telegramm der „Daily Mail“ meldet, der britische Votivschafte habe die besondere Aufmerksamkeit der Pforte auf die bedrohlichen Zustände in Monastir gelenkt, wo der geringste Zwischenfall leicht zu Erisken morden führen könnte.

Der Votivschafte beschränkte energische Maßnahmen und betonte, daß weitere Ermordungen von Konsuln oder anderen fremden Untertanen sehr ernste Folgen haben müßten. Am Freitag hatte der Votivschafte in derselben Angelegenheit eine Audienz beim Sultan. Eine Ähner Meinung des „Standard“ besagt, sämtliche griechisch-macedonischen Bischöfe hätten in ihre Berichten an den Konstantinopler östlichen Patriarchen gemeldet, daß während der letzten vierzehn Tage bulgarische Banden Morde und allerlei Ausschreitungen an Griechen verübt haben. Letztere hätten auch durch Gräfte wührender Türkenstruppen zu leiden.

General Zoufischew, von dem vor einigen Tagen berichtet wurde, er sei bei dem Versuch, die macedonische Grenze zu überschreiten, verhaftet worden, soll nach neuen Meldungen der Sofioter Blätter tatsächlich aus Bulgarien verschwunden sein.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die der ungarischen Krise zu Grunde liegenden politischen Verhältnisse in Transleithanien und den Weg zu ihrer Lösung wird von einem angesehenen österreichischen Parlamentarier in der „Schief. Volksztg.“ die folgende lichtvolle Darstellung gegeben: „Es ist keine Frage, daß bei dem jetzigen Stand der Dinge die Obstruktion nicht anders zu befriedigen ist, als durch ausgiebige Erfolge der Obstruktion. Dies wird so lange der Fall sein, als sie sich ihrer Herrschaft bemußt ist und weiß, daß man vor ihr Angst hat. Man muß diese Katastrophopolitiker ihrer geringen Bedeutung überweisen. Ist die Unabhängigkeitsteilung das magyarische Volk und das magyarische Volk Ungarn? Das Magyarentum stellt heute nur zwei Fünftel der gesamten Bevölkerung Ungarns dar und trotzdem begehrt es für Ungarn angesehen zu werden, weil man ihm bisher die Macht überlassen hat. Die zwei Fünftel haben also selbst dann, wenn man das Heer durch die Zweiteilung dualistisch gehalten wollte, keinen An-